

Schulprogramm des Kopernikus-Gymnasiums Blankenfelde

August-Bebel-Straße 109A
15827 Blankenfelde

Träger der Schule:	Gemeinde Blankenfelde-Mahlow
Räumliche Einordnung:	Lage im unmittelbaren Umland von Berlin, die Gemeinde hat insgesamt über 20.000 Einwohner, seit 2019 wird sie als Mittelzentrum eingeordnet. Damit erfüllt sie überregionale Aufgaben
Einzugsgebiet:	Ca. 80% der Schülerinnen und Schüler wohnen in der Gemeinde, das ganze Einzugsgebiet erstreckt sich im Norden bis nach Berlin, Großbeeren und im Süden bis nach Wünsdorf und umliegende Ortschaften.
Klassenbildung/Schülerzahlen.	Ausgebaute Vierzügigkeit mit je einer Leistungs- und Begabungsklasse 5 und 6; 18 Klassen der Sekundarstufe I; Jährlich 80 bis 195 Schüler in der Sekundarstufe II; Insgesamt jährlich zwischen 650 und 670 Schülerinnen und Schülern
Räumliche Ausstattung	Die Schule besteht aus mehreren Gebäuden, die sich auf einem großen kommunal ausgewiesenen Schulgelände befinden. Das Gelände wird auch durch die Wilhelm-Busch-Grundschule, deren Träger ebenfalls die Gemeinde ist, genutzt. Die Schule nutzt 37 Unterrichtsräume. Alle sind mit Medien auf hohem technischen Stand ausgestattet. (Beamer, PC im Schulnetz, Wlan, z. T. interaktive Tafeln) Für die Naturwissenschaften gibt es spezielle Fachausstattungen, die das experimentelle Arbeiten aller Schüler ermöglicht. Die Schule verfügt über zwei mobile PC-Räume (Klassensätze Tablets, die in jedem Raum nutzbar sind) darüber hinaus steht für das Fach Informatik eine Raum mit 30 Laptops zur Verfügung. Sport wird in einer modernen Zweifeldhalle erteilt, in deren Umfeld sich ebenfalls eine großzügige Außensportanlage befindet.

1 Leitbild

Mit der Person Nikolaus Kopernikus lässt sich vieles verbinden: Zukunftsorientierung, Naturwissenschaften, Innovation, Entdeckung, Freiheitlichkeit, Forscherdrang. Mit unserem Schulprogramm wollen wir diesen Leitgedanken Rechnung tragen, indem wir uns bemühen, angesichts der vielfältigen Veränderungsprozesse, die auf unsere Schule einwirken, eine kompetente und attraktive Schule zu schaffen.

Unsere Entwicklungsziele sind

die Erziehung und Ausbildung der Schülerinnen und Schüler zu vielseitig interessierten, sozial kompetenten, kritischen und studierfähigen jungen Menschen.

Sie sollen an unserer Schule eine vertiefte naturwissenschaftliche Bildung erhalten, welche in ein breites Sprachenangebot eingebettet wird.

Dies erreichen wir durch

1. Unterricht, welcher mit vielfältigen Methoden zu eigenständigem Wissenserwerb befähigt.
2. Erziehung, welche auf gegenseitige Achtung, Respekt und Hilfsbereitschaft ausgerichtet ist.
3. Vielfältige außerschulische Angebote, welche die Eigenverantwortung der jungen Menschen entwickeln.
4. rechtzeitige Berufsorientierung

Leitsätze zur Umsetzung dieser Ziele sind

1. Guter Unterricht ist
Gut vorbereitet, zielorientiert und strukturiert, vom Schüler nachvollziehbar.
Er berücksichtigt die Lernausgangslage der Schüler, lässt individuelles Vorgehen zu.
Er stellt den Schülern die optimale aktive Lernzeit zur Verfügung.
Er verläuft in einer Atmosphäre gegenseitiger Achtung.
2. Erziehung erfolgt selbstverständlich in allen Phasen des Schullebens. Insbesondere in den Eingangsklassen werden klare Regeln zum Umgang miteinander vereinbart. Sie sichern gegenseitige Achtung und Respekt. Sie unterstützen Lernpatenschaften.
Sie wird in regelmäßigen Gesprächen mit den Eltern thematisiert.
3. Es wird ein vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften angeboten. Neben den Lehrkräften werden auch Schüler motiviert, eigene Angebote zu machen.
Schüler werden zu eigenen Vorschlägen für Veranstaltungen im Schulleben ermutigt.
Sie gestalten wichtige Veranstaltungen mit.
4. Die Schüler werden in der Jahrgangsstufe 7 mit dem Berufswahlpass vertraut gemacht.
Sie führen ihn selbstständig unter Begleitung der Fach- und Klassenleiter über ihre Schulzeit.

Sowohl während der Sekundarstufe I als auch II werden verschiedene Angebote zur Berufs- und Studienorientierung unterbreitet.

2 Schule als Lern- und Lebensort

2.1 Werte und Normen im täglichen Schulleben

Die Schule ist der gemeinsame Ort des Lernens und Lehrens. Wichtige Werte und Normen, die das Schulleben bestimmen sind für uns Toleranz, Gerechtigkeit, Fairness, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Höflichkeit, Zuverlässigkeit, Leistungsbereitschaft und Sauberkeit.

2.2 Leben in der Schule

Der Leitgedanke unseres schulischen Lebens und Arbeitens ist das von gegenseitiger Achtung geprägte, friedfertige, höfliche und soziale Miteinander sowie die gemeinsame Verantwortung für unsere Welt, unsere Mitmenschen und nachfolgende Generationen. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist das Sich-Wohlfühlen in einer gepflegten Schule. Neben der selbstverständlichen Vermittlung kognitiver Inhalte sollen bei uns daher folgende Ziele verfolgt werden:

- Vermittlung von Werten und Normen
- Erziehung zu demokratischem und verantwortlichem Verhalten sowie Anleitung zur Zivilcourage, um ein angst- und aggressionsfreies Lernen zu gewährleisten
- ein harmonisches und konfliktarmes Miteinander in der Schule als Basis und Garant für eine hohe Effizienz in der Unterrichtsgestaltung sowie beim individuellen Lernzuwachs
- offene Kommunikation sowie Transparenz und Informationen bezüglich Entscheidungen, an denen die Schulleitung, die Lehrer, die Schüler und auch die Eltern beteiligt sind
- Erlernen und Erleben des partnerschaftlichen und konstruktiven Zusammenlebens und -arbeitens
- Erziehung zu einem freundlichen und hilfsbereiten Umgang miteinander sowie ruhig und sachlich – gerade auch in Konfliktsituationen - miteinander kommunizieren
- Erziehung zu Sauberkeit und Ordnung
- Erziehung zur Eigenverantwortung der Schüler

Diese Ziele wollen wir in der Praxis u.a. erreichen durch:

- die Förderung der Sozialkompetenz (s. unten)
- das Beherrschen von Lern- und Arbeitstechniken (Lernen lernen, Methodentraining in den **Klassenstufen 7 und 11**)
- das Ermutigen zu überwiegend alleinverantwortlichem Planen von schulischen Höhepunkten wie dem Schulfest, dem Abiturball, Wandertagen, der Fahrt der Schüler- und Klassensprecher und anderen Fahrten auf Jahrgangsebene
- das gegenseitige Sich-Grüßen
- das ruhige und sachliche Kommunizieren gerade auch in Konfliktsituationen
- das Übernehmen von regelmäßigen Reinigungsaufgaben
- den Einsatz von älteren Schülern als Pausenaufsicht zur Unterstützung der Aufsicht führenden Lehrer
- den Einsatz von geschulten Schülern als Konfliktlotsen, die Mitschüler in Konfliktsituationen beraten und Hilfestellung geben
- den Einsatz von älteren Schülern als „Lehrende“ bei der Gestaltung und Durchführung des „Tages der Naturwissenschaften“ für die Schüler der **Sek. I**
- die Durchführung von Klassen- und Kursfahrten, Chorfahrten
- das Angebot eines breit gefächerten Kanons an Arbeitsgemeinschaften, um neben dem Teamgeist die persönlichen Neigungen und Stärken innerhalb der Schülerschaft zu fördern
- das Durchführen von Klassenleiterstunden, in denen Belange der Klasse besprochen werden
- das Erstellen einer Schülerzeitung, die ausschließlich durch Schüler erstellt wird
- die Teilnahme an vielen Sportveranstaltungen wie „Jugend trainiert für Olympia“ usw. zur Stärkung des WIR-Gefühls
- die Darbietung von Arbeitsergebnissen der Musik- und Theaterarbeitsgemeinschaften

2.3 Eigenverantwortung der Schüler

Alle Schüler der Schule haben das Recht und die Pflicht, Unterricht durch aktive Mitarbeit zu gestalten. Sie kommen ihren Schülerpflichten gemäß Schulgesetz § 44 selbstständig nach. Jeder Schüler kann Vorschläge zur Gestaltung des allgemeinen Schullebens, Klassenveranstaltungen machen (Exkursionen, Wandertage u. ä.).

Die Schüler aller Klassen und Tutorien wählen Schülersprecher. Die aus diesen Schülern gebildete Konferenz der Schülerinnen und Schüler arbeitet selbstständig. Sie wird von der Schulleitung und den Beratungslehrern über gesetzliche Grundlagen und Schulinterna informiert, beraten und unterstützt sowie in die Planung besonderer schuli-

scher Vorhaben mit einbezogen. Schulleitung und Beratungslehrer unterstützen die Fortbildung der Schülersprecher. Die Konferenz der Schülersprecher kann in Abstimmung mit der Schulleitung eigene Veranstaltungen organisieren und durchführen.

2.4 Soziales Lernen

Die Schülerinnen und Schüler können nur dann einen erfolgreichen Lebensweg einschlagen, wenn sie in der Lage sind, mit anderen Menschen angemessen umzugehen und darüber hinaus auch mit diesen eine effektive Zusammenarbeit zu verwirklichen. Das soziale Lernen kann also als so genannte Schlüsselkompetenz des einzelnen Individuums gesehen werden. Sie ist damit auch entscheidend für eine erfolgreiche Unterrichtsarbeit und ein freundliches Schulklima.

Ziel der Lehrerinnen und Lehrer ist es deshalb ein freundliches und tolerantes Miteinander in der Schule zu entwickeln, das sich nicht nur auf den Unterricht beschränkt, sondern auch in außerunterrichtlichen und außerschulischen Situationen spürbar wird. Für ein solches Klima sind sowohl Lehrer als auch Schüler und Eltern verantwortlich. Im Umgang mit anderen werden Selbstdisziplin, Toleranz, Empathie, Kritikfähigkeit erwartet und allgemein durch Unterricht, Projekte, gemeinsame Aktivitäten wie Exkursionen gefördert. Team-, Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit werden in diesem Zusammenhang trainiert. Nur wenn alle bereit sind sich an diesen Grundlagen zu orientieren, wird es in Schule ein tolerantes und faires Miteinander geben. Die Lehrer und Schüler verstehen dieses Ziel als ihre tägliche Aufgabe. Dieses kann auch nur dann angemessen umgesetzt werden, wenn über Probleme und Konflikte sachlich geredet wird. Diese Ziele werden maßgeblich in Zusammenarbeit mit dem Schulsozialarbeiter umgesetzt.

Im Teil B des Programmes befinden sich die Konzepte für die Umsetzung unserer Ziele, welche sich in den verschiedenen Qualitätsbereichen finden.

Im Teil C des Programmes befinden sich die Curricularen Festlegungen jeder Fachkonferenz, die jederzeit in der Schule eingesehen werden können.